



Klimaschulen

Klima- und Energiefonds des Bundes – managed by Kommunalkredit Public Consulting

Anleitung zur Durchführung eines
erfolgreichen Klimaschulen-Projekts:

*SonnigERleben 2 – Energie
bündeln für die Zukunft*

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
1. Fact-Sheet	3
2. Projektbeschreibung	5
3. Projektidee und Beweggründe	9
4. Zielsetzungen	9
5. Projektablauf	10
6. Zeitlinie des Projektablaufs.....	12
7. Projektabschluss – Abschlussveranstaltung.....	13
8. Ergebnis /Ausblick	14
9. Herausforderungen / Stolpersteine.....	15
10. Empfehlungen.....	15
11. Detailbeschreibung eines konkreten Umsetzungsprojekts	17
Anhänge	7

Klima- und Energie-Modellregion

Anleitung zur Durchführung des Klimaschulen-Projekts:

SonnigERleben 2 – „Energie bündeln für die Zukunft“

1. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM)	Energiekultur Kulmland
Geschäftszahl der KEM	A974948
Geschäftszahl des Klimaschulen-Projekts	B663093
Projekttitle des Klimaschulen-Projekts	SonnigERleben 2 – Energie bündeln für die Zukunft.
Modellregions-ManagerIn	
Name:	Mag. Heidrun Kögler
Adresse:	Pischelsdorf 85
Dienstort (Gemeinde / Bürostandort):	8112 Pischelsdorf
e-mail:	Heidrun.koegler@kulmland-region.at
Telefon:	0664/2013800
Facts zum Klimaschulen-Projekt:	
- Anzahl der Schulen:	
- Anzahl der beteiligten Schultypen:	<ul style="list-style-type: none"> Sonderschule 2 Volksschule Hauptschule AHS Unterstufe 1 Polytechnikum Berufsschule AHS Oberstufe Handelsschule Fachschule: HTL HAK HLW (andere:)
- Anzahl der beteiligten PädagogInnen:	6
- Anzahl der beteiligten SchülerInnen:	91
- Anzahl der TeilnehmerInnen Abschlussveranstaltung:	150
- Anzahl Berichterstattungen in verschiedenen Medien	5 Berichte (2x in der Kulmlandzeitung 1x Pischelsdorfer Gemeindezeitung 1x Kleinen Zeitung online 1x meine Woche online)
- Zeitungen (welche + Anzahl):	

- Radio (Sender + Anzahl):
- TV (Sender + Anzahl)::
- weitere:

Homepage Berichte auf der MR- Homepage
www.energiekultur-kulmland.at

sowie zahlreiche Beiträge auf den Homepages der
Schulen Poly Pischeldorf [https://www.poly-
pischeldorf.at](https://www.poly-pischeldorf.at)

und der Volksschule Blaindorf [http://volksschule-
blaindorf.at/index.php/aktivitaeten/](http://volksschule-blaindorf.at/index.php/aktivitaeten/)

Videos der Poly Pischeldorf:

https://www.youtube.com/watch?v=p16_5Zb4IEk

<https://www.youtube.com/watch?v=adIKXHUCrJM>

1. Projektbeschreibung

Das Projekt fokussierte sich auf die Schwerpunkte (Solar-)Energie, erneuerbare Energien,, sowie saisonale und regionale Ernährung im Gartenprojekt.

Begleitet wurde der Schwerpunkt Energie vom Geschäftsführer der Energieregion Oststeiermark DI Christian Luttenberger. In rund 20 Einheiten wurde an allen drei Schulen Themen wie erneuerbare Energien, Strom- und Wärmeverbrauch, Messungen, Einsparungsmaßnahmen, sowie die Wechselwirkung mit dem Klima unter die Lupe genommen. Die SchülerInnen wurden in diesen Einheiten zu Energiedektiven ausgebildet und lernten wie man Energiebuchhaltungen und Messungen von Strom und Wasser durchzuführen. Ausflüge zu dem –mit dem Klimaschutzpreis-nominierten - Unternehmen Fischerauer, dem Schaukraftwerk Stubenberg und dem Klimaversum rundeten dieses Thema ab.

Von den SchülerInnen in der Poly Pischelsdorf wurden zwei Solartrockner & zwei Solarkocher gebaut. Damit wurden sie mit dem Aufbau von solarbetriebenen Geräten vertraut und konnten einen guten Einblick in die Funktionsweise solarbetriebener Geräte gewinnen. Experimente mit den Geräten waren Temperaturmessungen, Einbau von Ventilatoren, Dichtungen oder die erfolgreiche Inbetriebnahme des Solarkochers bei Minustemperaturen. Je ein Gerät wurde an die Volksschulen weitergegeben. Nach der feierlichen Übergabe der Solartrockner an die Volksschule St. Johann bei Herberstein und des Solarkochers an die Volksschule Blaindorf, wurden die Geräte auch von den Volksschulen in Betrieb genommen und regelmäßig genutzt.

Im Frühjahr begleitete Elisabeth Eder von der Permakultur Eder das Projekt als Expertin zum Thema regionale und saisonale Ernährung mit dem Bau von Hochbeeten und Kräuterspiralen, einer Wildkräuterwanderung und als Referentin zum Thema Humusaufbau und Erde. Der 2-tägige Jugendrat mit Expertin Beate Vypel zum Thema „Was hat mein Essen mit dem Klima zu tun“ wurde von den SchülerInnen nicht nur stark mitgestaltet, sondern auch in der Themenwahl (Verpackungsmüll) mitbestimmt. Die SchülerInnen konnten auf Exkursionen selbst Kräuter und Obst sammeln und dieses verarbeiten. Beide Volksschulen konnten zudem bei einem Ausflug zum Brotbacken im Schaubackofen Schweighofer auch selbst eigenes Bio-Brot zubereiten. Kirschkernsackerl, Himbeeressig und Erdbeermarmelade waren nur einige der Schätze, die am Ende des Schuljahres an die erfolgreiche Implementierung dieser Thematik erinnerten.

Beim Abschlussfest wurden

- das Musical „Müllhexe Rosalie“ und musikalische Darbietungen aufgeführt
- Ein Überblick über das Projekt von den Projektverantwortlichen gegeben
- Plakate von den Schülern für einzelne Projektpunkte gestaltet und präsentiert
- die selbst gebauten Solarkocher präsentiert

- Bio-Eis in der angeborgten solaren Eisdiele ausgegeben und verkostet
- Live-Schaukochen mit Biogrieß und –sterz veranstaltet
- und die selbst gemachten Schätze von den SchülerInnen verkauft

Teilprojekt:	
Name:	Solarenergie
Schule:	Poly Pischelsdorf, Volksschule Blaindorf, Volksschule St. Johann bei Herberstein
Anzahl der teilnehmenden Schüler/innen:	91
Thema / Titel:	Solarenergie
Methode(n):	Erneuerbare Energien in der Werkstätte , Experimente mit Solarenergie, Bio-Learning: von Schüler an Schüler Wissen weitergeben bei der Übergabe
Partner:	Sun&Ice, Energieregion Oststeiermark, HTL Weiz, Landring

Am Anfang des Schuljahres (etwa bis Dezember) wurden 2 Solarkocher und 2 Solartrockner von den Schülern der Poly Pischelsdorf mit der Unterstützung von OL Josef Wurzinger erbaut. Als Grundgerüst wurden nicht mehr benötigte Schultische verwendet und aufgewertet. Die Funktionsweise der Geräte wurde durch Abdichtungen und Ventilatoren optimiert. 1 Solarkocher wurde anschließend an die Volksschule Blaindorf übergeben, 1 Solatrockner an die Volksschule St. Johann bei Herberstein. Die älteren SchülerInnen zeigten hier den Volksschulen die Funktionsweise der Geräte.

Die Geräte wurden von allen 3 Schulen genutzt. Damit wurden selbst gesammelte Kräuter und Obst getrocknet und verarbeitet. (Marmelade, Apfelscheiben,...)

Zudem wurden immer wieder Temperatur-Messungen und Experimente wie Kochen bei -1 Grad mit dem Solarkocher durchgeführt.

Beim Abschlussfest wurde der Schwerpunkt durch Anmietung der solaren Eisdiele von der HTL Weiz, dem Solarkocher, Marmelade Einkochen mit Solarkochern, Trocknen von Obst, Gemüse und Kräutern mit Solartrocknern.

Teilprojekt:	
Name:	Energiedetektive
Schule:	Poly Pischelsdorf, Volksschule Blaindorf, Volksschule St. Johann bei Herberstein
Anzahl der teilnehmenden Schüler/innen:	91
Themen:	Erneuerbare Energien, Klimawandel, Treibhauseffekt, Energieeffizienz, Stromsparen, Strom & Wärmeverbrauch

Methode(n):	Quiz, Fragerunden, interaktive Vorträge, Impulsvortrag, Ablesen und Errechnen von Verbrauch Strom & Wärme, Exkursionen zu nachhaltigen Unternehmen (PV, Elektromobilität & Energierückführung als Scherpunkte bei Fischerauer, Besuch des Schaukraftwerks in der Stubenbergklamm, Klimaversum)
Partner:	DI Christian Luttenberger (EROM), Klimaversum, Fischerauer, Schaukraftwerk Feistritzwerke,

Im Mittelpunkt stand hier das Erarbeiten verschiedener Basisthemen (Energiedefinitionen, Klimawandel, Treibhauseffekt, ...) und das Einführen einer Energiebuchhaltung an den drei Schulen. Durch die Abhaltung von 20 Einheiten zum Thema Energie durch DI Christian Luttenberger (Energierregion Oststeiermark) begleitete das Thema alle 3 Schulen über das ganze Schuljahr hinweg.

Inhalte der Einheiten waren:

-Informationen zu Stromverbrauch verschiedener Elektrogeräte und Energieeffizienzklassen in den Energie-Einheiten und Diskussion des Zusammenhangs mit Stromsparmaßnahmen und alltäglichen Verhaltensweisen – typische Verbraucher im Haushalt und im Schulgebäude, Reihung nach Stromverbrauch im Quiz; Ablesen/Errechnen von Strom- und Wärmeverbrauch

Mehrere Exkursionen rundeten das Thema ab:

- Besuch der Firma Fischerauer von der Poly Pischelsdorf mit Schwerpunktsetzung auf Nachhaltigkeit im Betrieb, Energierückgewinnung und Elektromobilität
- Ausflug der SchülerInnen von St. Johann bei Herberstein zum Klimaversum
- Ausflug der SchülerInnen von St. Johann bei Herberstein zum Schaukraftwerk in der Stubenbergklamm mit Besichtigung des Wasserkraftwerks und des Fischaufstiegs

Teilprojekt:	
Name:	Gartenprojekt
Schule:	Poly Pischelsdorf, Volksschule Blaindorf, Volksschule St. Johann bei Herberstein
Anzahl der teilnehmenden Schüler/innen:	91
Themen:	Nachhaltiger, bewusster Konsum; biologische Landwirtschaft, Humusaufbau, Selbstversorgung mit regionalen saisonalen Lebensmitteln über den ganzen Lebenszyklus von der Aufbau bis zur Ernte
Methode(n):	2-tägiger Jugendrat (Methoden: Dynamic Facilitation,

	Open Space), Exkursionen (Wildkräuterwanderung, Erdbeerland, Schaubackofen), Bau von Hochbeeten und Kräuterspiralen durch die SchülerInnen, Bepflanzung von Hochbeeten, Vorträge in allen Schulen von Permakultur-Expertin Elisabeth Eder
Partner:	Beate Vyplel, Permakultur Elisabeth Eder, Teublau, Hofer Steinbruch, Schaubackofen Schweighofer

Beim Gartenprojekt unterstützte uns Permakultur Expertin Elisabeth Eder. Nachhaltiger Anbau von Gemüse und Kräutern in Kräuterspiralen und Hochbeeten, Informationen zur verantwortungsbewussten Landwirtschaft (Humusaufbau, Böden als CO₂-Speicher, Biolandwirtschaft, ...) waren die Themen, die von der Referentin im Zuge des Projekts behandelt wurden. Die Schulen wurden bei der Wahl der Materialien stark miteinbezogen und es wurde auf individuelle Wünsche Rücksicht genommen (Steine für Kräuterspirale, Aufbau, Größe der Hochbeete usw.).

Praktische Inhalte waren:

- Die Errichtung von 2 Kräuterspiralen an der Poly Pischelsdorf, sowie der Volksschule Blaindorf (beide Errichtet durch die ältere SchülerInnen)
- Die Errichtung von 2 Hochbeeten und bepflanzten Apfelkisten, sowie eine erneute Bepflanzung der bestehenden „Kräutereule“ in der Volksschule St. Johann bei Herberstein

Exkursionen in diesem Teilprojekt waren:

- Eine Kräuterwanderung mit der Volksschule Blaindorf
- Besuch des Erdbeerlands durch die Volksschule Blaindorf
- Besuch des Schaubackofens Schweighofer durch beide Volksschulen

2. Projektidee und Beweggründe

Die Verankerung von Umweltschutz in unserem Handeln und Denken wird von Kindesbeinen an maßgeblich geprägt. Daher wollten wir als KEM Region, in der Bewusstseinsbildung ein großes Anliegen ist, die Bewusstseinsbildung in Schulen weiter ausbauen. Die direkten, vor allem aber auch die indirekten Auswirkungen (wie beispielsweise Berufsentscheidungen, aber auch alltägliche Verhaltensweisen), die die SchülerInnen aus dem Projekt mitnehmen können, gehen weit über das Schuljahr hinaus und sind prägend.

Das Schwerpunktthema (Solar-)Energie wurde gewählt, weil das Thema der erneuerbaren Energien mit Geräten wie den Solarkochern und den Solardörren greifbar in den Schulalltag integriert werden konnte. Weiters hatten wir mit DI Christian Luttenberger (Geschäftsführer der Energieregion Oststeiermark) einen kompetenten Begleiter für die Schulen zum umfassenden Thema Energie, Stromsparen, Energiebuchhaltung und Energiedetektive.

Uns war wichtig, dass das Thema Umweltschutz in seiner Gesamtheit mit allen komplexen Themen behandelt wird. Das Thema der Müllvermeidung und –trennung beispielsweise wurde für den zweitägigen Jugendrat selbst von den Kindern ausgewählt und mit einer entsprechenden Begeisterung behandelt. Auch eine nachhaltige Lebensweise wurde durch die Integration saisonaler und regionaler Ernährung und dem Bau von Hochbeeten und Kräuterspiralen in den Schulhöfen gefördert.

3. Zielsetzungen

Auf der einen Seite stehen leicht zu messbare Ziele, wie der Bau von solarbetriebenen Geräten, die Abhaltung von Referenteneinheiten oder Ausflüge zu nachhaltigen Unternehmen. Der Erfolg dieser Ziele – sprich: ob man sie umgesetzt hat - ist recht leicht zu bemessen.

Weit schwerer zu bemessen sind jene Ziele, die nicht an ein Endprodukt oder Fixtermin gekoppelt sind. Daher möchte ich im Folgenden auf die „soft skills“ bzw. nicht direkt quantitativ messbaren Ziele eingehen:

Ziel: Dauerhafte Implementierung der Themen Energiesparen, Klimaschutz und bewusster Konsum

- Die dauerhafte Präsenz Projekts durch Poster im Klassenraum oder Geräte an den Schulen sorgt dafür, dass das Thema über das Schuljahr hinweg dauerhaft in den Köpfen der SchülerInnen bleibt
- Regelmäßige Referenten-Einheiten wie die bei uns durchgeführten Energie-Einheiten (20 Einheiten) an den Schulen gewährleisten ebenso eine nachhaltige Implementierung des Themas

Ziel: Durchführung des Projekts zur Zufriedenheit der Schulen

- Der regelmäßige Kontakt zu den Schulleitern und Lehrkräften ist wesentlicher Bestandteil, um Rückmeldungen zu erhalten und regelmäßig auf die Wünsche der Schulen eingehen zu können.

4. Projektablauf

Wie wurde das Projekt initiiert?

- Da es im Kulmland bereits zuvor schon ein Klimaschulenprojekt gegeben hat und da es sich um eine 100% Förderung handelt, war nicht viel Überzeugungsarbeit im Kulmland-Vorstand zu leisten um dieses Projekt wieder einzureichen.
- Zunächst gab es also die Projektidee, die die Modellregionsmanagerin gemeinsam mit dem Projektpartner Energieregion Oststeiermark besprochen hat
- Darüber wurde dem Vorstand berichtet und anschließend die Einreichung gemacht.

Wer wurde in die Organisation und in die Umsetzung eingebunden? Wie wurden Inhalte der Projekte in den Schulen ausgewählt?

- Die Koordination und Abwicklung der Organisation wurde vor Allem von der Modellregionsmanagerin in Abstimmung mit der Energieregion Oststeiermark gemacht.
- Außerdem wurden bereits bei der Organisation und Planung alle drei Schulen eingebunden. Es wurde sehr großer Wert darauf gelegt den Schulen nicht Inhalte vorzugeben, sondern sie von Beginn an in eine Diskussion einzubinden. Dabei wurden zunächst Vorschläge für Umsetzungen gebracht, die gemeinsam mit den Direktor/innen und Lehrer/innen diskutiert und angepasst wurden. Auch neue Ideen der Lehrkörper wurden gerne aufgenommen, solange sie in das Klimaschulenprogramm passten.
- Wichtig war dabei, dass die Schulen mit Freude im Projekt mitarbeiten und dass Lehrer/innen und Direktor/inn/en keine Inhalte umsetzen müssen, mit denen sie nichts anfangen können und an denen sie selber keine Freude haben. Glücklicherweise waren die meisten Lehrkörper von Beginn an mit Freude bei der Sache.

Wie wurde die Zusammenarbeit mit den Klima- und Energie-Modellregionen bzw. den weiteren Partnern organisiert? Wie wurden Kooperationen mit z.B. Unternehmen initiiert?

Das bestehende Netzwerk der KEM Region weist natürlich über zahlreiche wertvolle Kontakte in der Region zum Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Auch mit den übrigen Projektpartnern wurde bereits von Beginn an gemeinsam geplant und anschließend umgesetzt.

- Das waren großteils wichtige Stakeholder der Region – externe Experten und Betriebe -, die bereits in der Klima- und Energiemodellregion mitgearbeitet hatten.
- Das war beispielsweise Frau Eder, die als Permakulturexpertin bereits im Hobbygärtnerstammtisch eine wichtige Rolle spielte. Mit ihr wurden vorab die geplanten Inhalte abgestimmt und ein Angebot eingeholt
- Auch mit dem Vorzeigebetrieb „Alles um den Essig“, der im Jahr 2016 auch zum Österreichischen Klimaschutzpreis nominiert wurde, wurde eine Exkursion in seinem energieautarken Betrieb vereinbart, in der der Schwerpunkt auf der Bereitstellung der Produktionsenergie aus Erneuerbaren Energieträgern liegen sollte. Auch dieser Betrieb ist schon länger Partner in der Klima- und Energiemodellregion und wurde kürzlich mit einer CO₂-Analyse des Betriebs im Zuge der Einreichung beim österreichischen Klimaschutzpreis von der KEM unterstützt.
- Ebenso die externe Expertin Beate Vyplel leitete bereits zuvor einen Bürgerrat im Zuge des KEM-Projektes „Kulmland is(s)t regional“ und war deswegen in der KEM bereits bekannt. Gemeinsam wurde zuvor die etwas abgeänderte Methodik bei der Abwicklung des Jugendrates diskutiert und geplant und ein Angebot eingeholt.

Wie wurden Methoden ausgewählt?

- Die Methoden wurden gemeinsam mit den Schulen in den diversen Planungsgesprächen vor der Einreichung abgestimmt. Alle Lehrer/innen sollen sich mit den Projektinhalten identifizieren können und mit Freude die Projektinhalte realisieren. Oft kommt diese Freude bereits dadurch zustande, dass nicht nur Arbeit im Zuge des Projektes entsteht, sondern tatsächlich auch Investitionen angeschafft werden dürfen, mit denen die Schulen dann auch längere Zeit arbeiten können.

Wie wurde das Projekt von den Schülern aufgenommen/ den Eltern aufgenommen?

Auch die aktive Arbeit mit dem Bau der solarbetriebenen Geräte/Kräuterspiralen/Hochbeete hat die Schüler stark motiviert. Auch Lehrkräfte, die der Motivationsfähigkeit der Schüler für dieses Thema skeptisch gegenüberstanden, waren überrascht von der Motivation, die diese aktive Arbeit mit sich brachte. Das Feedback der Eltern beim Abschlussfest war sehr positiv.

Was haben die Schüler/innen gut verstanden? Wovon hängt der Erfolg ab?

Besonders gut verstanden wurden eigentlich alle Inhalte quer durch die Bank, da sie mit sehr viel Interaktion vorgetragen wurden. Es gab im Projekt keine passiven Vorträge, bei denen die Schüler nur zuhören mussten. Genutzt wurden von Referenten beispielsweise:

- Fragerunden, Quiz
- Open Space Tische (Schüler gehen von Tisch zu Tisch und diskutieren bei jedem Thema einmal mit)
- Dynamic Facilitation (Beiträge der Schüler wurden „live“ einkategorisiert in Herausforderungen, Lösungsvorschläge, Ideen und Informationen)

Welche Inhalte / Methoden/ Ergebnisse waren besonders innovativ?

Innovative Inhalte waren unsere solarbetriebenen Geräte, die Solarkocher und Solartrockner. Besonders innovativ an Lernmethoden war beispielsweise, dass die Schüler der Polytechnischen Schule den Volksschülern bei der Übergabe etwas über die Funktionsweise der Solargeräte beibringen konnten.

5. Zeitlinie des Projektablaufs

1. Solarenergie

- *Bau der großen Geräte muss direkt am Anfang des Schuljahres starten. Fertigstellung erfolgte im Dezember*

2. Vorbereitung und 2-tägiger Jugendrat

- *Der Jugendrat wurde im November inhaltlich im Detail abgesprochen und fand im Dezember statt. Da nicht alle Schulen zwei Tage in Folge dafür Zeit haben, sollte der Folgemonat für die Reflexion mit den Schülern (Open Space) eingeplant sein. Viel mehr Zeit sollte unserer Meinung nach nicht dazwischenliegen.*

3. Energiedetektive und Energiebuchhaltung Einheiten über das ganze Schuljahr

- *20 Einheiten von November bis Juli*

4. Vorbereitung der Materialien und Befüllung mit selbst gemachten Schätzen

- *Bekanntgabe an die Eltern und Lehrer Anfang des Schuljahres (Oktober), Bitte um Einsammeln von Einmachgläsern*
- *Ankauf von Mal- und sonstigen Materialien von November bis Jänner (Stoff für Kirschkernsackerl, Flaschen, Malfarben etc.)*
- *Nach dem Einsammeln folgt zwischen Jänner und März das Verzieren der Upcycling Gläser*
- *Der lange Zeitraum resultiert daraus, dass die Produkte zu unterschiedlichen Zeiten im Jahr fertiggestellt werden und direkt abgefüllt/abgepackt wurden*
- *Ende Juni/ Anfang Juli werden die Schätze für das Abschlussfest vorbereitet und dort für die Klassenkasse verkauft*

5. Gartenprojekt, Vorträge zum Thema und Bau von Kräuterspiralen und Hochbeeten

- *Im Februar begann die Absprache mit den Beteiligten für Termine*
- *Im Frühjahr (März bis Mai) wurde mit den Aktivitäten im Gartenprojekt begonnen, die an die Jahreszeit gebunden sind – Wildkräuterwanderung, Hochbeetbau, Bau von Kräuterspiralen, Ausflug zum Erdbeerland und Bepflanzen von Apfelkisten/Hochbeeten usw.*
- *Geerntet wird schließlich bis zum Ende des Schuljahres und darüber hinaus!*

6. Abschlussveranstaltung

- *Beginn der Detailplanung im Mai*
- *ACHTUNG: Termine müssen schon viel früher mit den Schulen festgelegt werden (Ankündigungen erfolgten bei uns Anfang des Schuljahres!) Auch Festlegung vom Veranstaltungsort wurde früher geplant (Anfang 2017)*

- Vorbereitung von Geräten, Essen, Musikalischer Begleitung etc. von Mai bis Juni
- Abschlussveranstaltung Ende Juni/Anfang Juli

	Sep 16	Okt 16	Nov 16	Dez 16	Jän 17	Feb 17	Mär 17	Apr 17	Mai 17	Jun 17	Jul 17
1											
2											
3											
4											
5											
6											

6. Projektabschluss – Abschlussveranstaltung

Die Abschlussveranstaltung fand in der Gemeinde Blaindorf statt. Die anderen beiden Schulen kamen mit den am Projekt beteiligten Schüler/innen zu der Veranstaltung dazu.

Auch die Verwandtschaft der Schüler/innen, politische Vertreter und alle Projektpartner waren zu der Abschlussveranstaltung eingeladen.

Das Abschlussfest der Schule, das traditionell am Standort stattfindet, stand heuer ganz im Zeichen unseres Klimaschulenprojekts. Uns war bekannt, dass auf Grund der Größe des Veranstaltungsorts und der engen Verbundenheit im Dorf immer viele Menschen zu Festen in der Mehrzweckhalle kommen. So konnte eine große Anzahl von Kulmlandbewohner/innen mit den Endpräsentationen der Klimaschulen erreicht werden.

Die Schüler waren stark in die Planung eingebunden – von der Wahl ihrer Aufführungen und den Proben, bis hin zur Vorbereitung vom Verkauf ihrer selbst erzeugten Schätze und dem Vorbereiten vom Plakaten und Stationen zu Projektinhalten.

Durchführung:

Die Abschlussveranstaltung fand in einer Mehrzweckhalle statt. Das Thema der Veranstaltung war Energie und Müllvermeidung. Das Abschlussfest wurde nicht in eine andere Veranstaltung eingegliedert und berücksichtigte Kriterien eines Green Events. Die angebotenen Säfte, das Fleisch und die Würste und das Gebäck stammten aus Nachbargemeinden, zur Anfahrt der Volksschule St. Johann bei Herberstein und der Poly Pischelsdorf wurden Fahrgemeinschaften gebildet, das Live-Schaukochen wurde ausschließlich mit Bioprodukten zubereitet und das Eis mit Solarenergie gekühlt. Das Schwerpunktthema der regionalen Ernährung wurde „praktisch“ integriert – die Anwesenden konnten sich von solar gekühltem Eis und regionalen Köstlichkeiten überzeugen. Highlights der Veranstaltung waren der Verkauf von selbst gemachten Produkten der Schüler, die Solar-Eisdiele,

welche von der HTL Weiz antransportiert wurde, das Live-Kochen von Sterz und Dinkelgrieß mit Gemüse und der Solarkocher. Das Musical „Müllhexe Rosalie“ wurde von den Volksschülern aus Blaindorf aufgeführt. Darin wurde die Trennung und Vermeidung von Müll ausführlich thematisiert. Musikalische Darbietungen von den Schülern mit Instrumenten rundeten das Programm ab. Eine Übersicht über die erfolgreich absolvierten Punkte im Schuljahr gaben selbst gestaltete Plakate an Stationen, sowie Ansprachen der Projektteilnehmer und der Projektkoordinatorin. Die Schüler der Poly Pischelsdorf waren in einer Gruppe anwesend und standen den Anwesenden mit Erklärungen zu der Funktionsweise der Geräte zur Seite.

7. Ergebnis / Ausblick

In den Schulen wurden zwei Kräuterspiralen und einige kleine Hochbeete errichtet. Außerdem entstanden 2 Solarkocher und 2 Solartrockner. Diese Investitionen werden den Schulen auch in den Folgejahren zur Nutzung zur Verfügung stehen. Die Freude über diese Anschaffungen in den Schulen war groß. Es wurden damit die Anwendung von Erneuerbaren Energien und das Anbauen und Konservieren von regionalem und saisonalem Essen erlebbar gemacht und in den Schulalltag integriert.

Natürlich war speziell der Bau von Hochbeeten, Kräuterspiralen, Solarkochern und Solartrocknern ein Erlebnis für die Schüler/innen, das sie aktiv und begeistert mitgestaltet haben.

Angefangen vom Upcycling, über den bewussten Umgang mit unserem Essen und der Produktion unseres Essens, bis hin zum sinnvollen Umgang mit Energie und dem Bewusstwerden, wie man sowohl Wärme, als auch Strom einsparen kann und wie die Energie, die wir trotzdem brauchen, erneuerbar erzeugt werden kann, waren alle Themen vertreten.

Im Zuge der Energiedetektive-Einheiten haben die Schüler/innen außerdem einen Einblick in die Themen Klimawandel, Erneuerbare Energien, Energieeinsparungsmöglichkeiten und die Energiebuchhaltung bekommen und selbstständig in mehreren betreuten Unterrichtseinheiten Wasser-, Wärme und Stromzähler abgelesen.

Im Jugendrat zum Thema „Was hat mein Essen mit dem Klima zu tun, haben die Schüler/innen der VS Blaindorf 2 Tage lang das Thema Essen nach verschiedensten energetischen und umweltrelevanten Gesichtspunkten beleuchtet. Dabei wurden folgende Themen diskutiert: die Bedeutung von regionalem und saisonalem Essen für unser Klima, die klima- und umweltrelevanten Aspekte des Fleischkonsums, die Bedeutung von Lebensmitteln aus biologischer Produktion, unnötige Verpackung von Lebensmitteln und wie man sie vermeiden kann usw.

Dabei gab es nicht nur Informationen für die Kinder, der Jugendrat zeichnet sich vor Allem dadurch aus, dass die Teilnehmer ihr bereits vorhandenes Wissen nutzen um vorhandene Problemstellungen zu erkennen und einfache, aber sinnvolle Lösungswege im eigenen Lebensbereich zu entdecken. Es ist erstaunlich zu erleben, wie viel Wissen meist bereits vorhanden ist und wie selbstständig und eigenverantwortlich die Schüler/innen im Zuge dieser Moderationstechnik Problemstellungen erkennen und erörtern.

Auch die Eltern der Schüler/innen waren in einige Projektinhalte involviert, Beispielsweise wurde die Abschlussveranstaltung von den Eltern mitbetreut und organisiert. Auch das Upcyceln der Honig- und Marmeladegläser, in denen die Schüler/innen die mit Hilfe der Sonnenenergie konservierten selbst gemachten Schätze beim Abschlussfest verkauft haben, wurde von den Eltern betreut und unterstützt.

Durch den Kontakt und die Absprache mit Elternvertreter/innen und natürlich durch die Schüler/innen selbst, wurden auch die restlichen Projektinhalte in die Familien der Schüler/innen getragen.

8. Herausforderungen / Stolpersteine

Die Stolpersteine des heurigen Projekts konnten weitgehend durch Erfahrungen aus dem ersten Projekt umgangen werden. Ich möchte diese hier nochmals zusammenfassen.

- Zu langfristige oder zu kurzfristige Planungen können ein Problem darstellen
- Etwaige Stolpersteine sind schwer zu findende Termine in Schulen mit einem engen Terminplan. Hier muss früh geplant werden.
- Bei Schulen mit einem etwas lockereren Terminplan– in unserem Falle den kleinen Volksschulen- muss wiederum mit mangelndem Personal wie Schulwarten an der Schule gerechnet werden, die Projekte sonst oft bei praktischen Arbeiten unterstützen
- Mehrere Ansprechpersonen pro Schule zu haben, kann problematisch werden. Dies wurde beim diesjährigen Projekt vermieden, indem eine einzige Ansprechperson pro Schule festgelegt wurde.

9. Empfehlungen

1. *Wir würden raten, Unterpunkte des Projekts je lang-, kurz- und mittelfristig zu planen.*
 - a. *In der langfristigen Planungsphase Monate vor den Beginn der jeweiligen Projektpunkte sollten die Vorstellungen von den Schulen und den projektverantwortlichen abgesprochen Eine grobe Planung des Ablaufs und der Termine erfolgen*
 - b. *in der mittelfristigen Planung Wochen vor Beginn des jeweiligen Projektpunkts sollte der detaillierte Ablauf mit Uhrzeiten Für die Liefertermine, Abfahrtszeiten etc. Festgelegt werden.*
 - c. *Mit kurzfristiger Planung ist hier eine Erinnerung und Absprache (kann auch telefonisch) einige Tage vor dem Ablauf gemeint.*

2. *In der Startphase des Projekts sollten alle Schulen bereits darüber informiert werden, dass eine Ansprechperson pro Schule feststehen muss. Das bedeutet natürlich nicht, dass in einem Projekt mit drei Schulen nur Kontakt zu drei Lehrkräften besteht. Selbstverständlich betrifft das Projekt viel mehr Personen, mit denen die Verantwortlichen auch in Kontakt stehen sollten. Diese Maßnahme dient jedoch der Gewährleistung des Kommunikationsflusses und stärkt das Verantwortungsgefühl innerhalb der Schulen.*

Manchmal ist es nicht möglich, nur einen Lehrer/ Eine Lehrerin über das ganze Schuljahr als Ansprechperson zu bestimmen. Dies war bei uns beim Gartenprojekt der Fall – dann müssen auch für Teilprojekte neue Verantwortliche festgelegt werden. Wichtig ist nur, dass immer alle darüber Bescheid wissen, wer die Schnittstelle zwischen Projektkoordinator und Schule (intern) darstellt. Wird das nicht gemacht, kann es passieren, dass sich einer auf den anderen verlässt und keiner Informationen weiterleitet.

3. *Für die Einreichung am besten eine Kombination von eigenen Ideen, erfolgreich abgeschlossenen Beispiel-Projekten und Ideen der Schulen selbst*

Wenn es darum geht, die Inhalte eines Klimaschulen Projekts festzulegen, ist viel kreatives Potenzial gefragt. Ratsam ist es unserer Meinung nach, folgende Inputs zu sammeln, bevor man die Inhalte des Projekts endgültig festlegt.

- a. Erfahrung der fachlich meist einschlägig ausgebildeten Modellregionsmanager, Regionalentwickler und Projektverantwortlichen
- b. Ideen der Schulen, die in den frühen Planungsphasen mit einfließen: regionale Gegebenheiten und individuelle Wünsche der Schule zu berücksichtigen, ist essenziell für den Erfolg des Projekts. Nur wenn Schulen eigene Ideen verwirklichen dürfen (sei es Materialwahl, Exkursionen, Zusammenarbeit mit bestimmten Experten) tragen Sie das Projekt auch mit der nötigen Motivation mit.
- c. Ideen aus anderen Klimaschulen Projekten mit Anleitungen wie dieser

10. Detailbeschreibung eines konkreten Umsetzungsprojekts

Umsetzungsvorschlag/Methodenvorschlag	
<p>Jugendrat</p> <p>(Kompetenzorientierte) Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Eigenverantwortlichkeit der SchülerInnen fördern</i> • <i>Selbstbestimmte Themenwahl -> auf eigene Interessen der SchülerInnen eingehen</i> • <i>Problemlösungsvermögen stärken</i> • <i>Präsentation eigener Ideen vor der Gruppe erlernen</i> • <i>Möglichkeiten zum Sortieren von Brainstorming-artigem Prozess erlernen mit der Dynamic Facilitation</i> • <i>Zusammenfassen wichtiger Diskussionspunkte erlernen (Schreiber muss immer der nächsten Gruppe erklären, was bereits diskutiert wurde)</i> <p>Konnex zum Lehrplan (optional)</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Verständnis für Zusammenhänge zwischen regionalem Handeln und globalen Auswirkungen</i> 	<p>Altersgruppe: <i>Sämtliche Altersstufen von der Volksschule bis zur Matura (gibt es auch für Erwachsene) Die Inhalte müssen vorher angepasst werden (wie weit kann man bezügl. Quantitativen Werten in die Tiefe gehen, Fachausdrücke für Volksschulen vereinfachen usw.)</i></p> <p>Dauer: <i>2 Tage (je 2-3 h)</i></p> <p>Themenbereich/e: <i>Bei uns war das Thema „Was hat mein Essen mit dem Klima zu tun? – mit den Unterpunkten Transportwege, Verpackungsmüll, Emissionen. Das vertiefende Schwerpunktthema wird dann selbst von den Schülern gewählt (siehe Beschreibung)</i></p> <p><i>Der Jugendrat könnte jedoch unterschiedlichste Themen behandeln – beispielsweise in Form einer interessanten, hypothetischen Fragestellung formuliert</i></p> <p>Verwendete Methoden: <i>Dynamic Facilitation, Open Space</i></p> <p>Geeignet für folgende Schulfächer: <i>Sachunterricht</i></p> <p>Benötigte Materialien: <i>Flipcharts, Textmarker in verschiedenen Farben, Vorbereitete Tafeln mit Überschriften (Informationen, Herausforderungen, Lösungen, Ideen)</i></p>
ABLAUF	
<p>Phase 1 etwa 1,5-2 h</p>	<p><i>Der Einstieg ins Thema erfolgt über einen Impulsvortrag, der erstaunliche Fakten präsentiert und das Interesse der SchülerInnen wecken soll. Dann folgt eine Übersicht der Unterthemen, auf die die Schüler später ihren Schwerpunkt setzen könnten (was gehört alles zu diesem großen Thema?)</i></p> <p><i>In unserem Jugendrat:</i></p>

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Impulsvortrag „Du glaubst gar nicht, was dein persönlicher Einkauf für Auswirkungen auf Klima und Umwelt hat...“ <ul style="list-style-type: none"> ○ erstaunliche Fakten rund um Transportwege, Verpackungsmüll, Klimaschutz etc. ➤ Übersicht über die möglichen Unterthemen (ungefähre Vorstellung vermitteln; was fällt denn unter das Thema): <ol style="list-style-type: none"> 1. Saisonal einkaufen – Gemüse und Obst aus dem Freiland bevorzugen 2. Emissionen von Fleisch und Gemüse, sowie regionalen Erzeugnissen werden diskutiert 3. Transportwege: Der Unterschied von Transportmöglichkeiten und die Auswirkungen langer Transportwege wird diskutiert 4. Verpackungsmüll: Das Thema Müllvermeidung wird thematisiert
<p>Phase 2 etwa 2-3 h</p>	<p>Weitere Vorgehensweise und Methodik:</p> <p><i>Bei der Dynamic Facilitation wurden die SchülerInnen in den Mittelpunkt des Geschehens gerückt. Nach dem Impulsvortrag, Bei dem Schüler eine Vorstellung davon bekommen haben, welche Bereiche Unter das Hauptthema fallen, wurde ein Sesselkreis gebildet. Die Schüler wurden unaufgefordert, alles was ihnen zu diesem Thema einfällt ohne bestimmte Reihenfolge vorzutragen. Dadurch wurde die Diskussionsrunde sehr lebendig, und die Aufmerksamkeit der SchülerInnen blieb erhalten.</i></p> <p><i>Auf vier Flip Charts wurden die Beiträge der SchülerInnen einkategorisiert in:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationen: neutrale, wertfreie Fakten rund um das Hauptthema des Jugendrates • Herausforderungen: Was sollten wir Lösen/worüber muss nachgedacht werden • Lösungen/Ideen: Kreative Ideen und Lösungsvorschläge – was kann man in Zukunft besser machen; auch Vorschläge zu innovativen Produkten und konkrete Ideen • Bedenken/Einwände: Kritische Stimmen gegenüber den gebrachten Ideen, Bedenken <p><i>Aus dieser Diskussionsrunde ergeben sich mehrere Schwerpunkte, die in der 3. Phase für die Thementische verwendet werden. Diese Schwerpunkte ergeben sich aus der Diskussion allein. Sie können sich mit den oben genannten Unterthemen aus Phase 1 decken, oder ganz neue Themen sein.</i></p> <p><i>Beispiele: „Plastik-Verschmutzung im Meer“, „Emissionen durch Schiffsverkehr“, „Schuljause nachhaltig gestalten mit Holzjausenbox“,</i></p>
<p>Phase 3 etwa 2-3 h</p>	<p>Ausarbeitung und Reflexion</p> <p><i>In einer Vereinfachten Form des Open Space bildeten wir mehrere Thementische zu den gewählten Schwerpunktthemen – pro Thema einen Tisch.</i></p> <p><i>Je 1 Schreiber bleibt am Tisch mit einem Flipchart und notiert alles, was zum Thema an Inputs entsteht. Die Schreiber melden sich freiwillig und betreuen das Thema, das sie am meisten interessiert. Die restlichen Schüler wechseln die Tische, bis jeder (bis auf die Schreiber) einmal am Tisch war. In den Volksschulen empfiehlt es sich, die Schüler geordnet von Tisch zu Tisch wandern zu lassen. Bei älteren Schülern kann der Grundgedanke des Open Space - nämlich sich frei im Raum zu bewegen und dort mit zu diskutieren, wo man gerade möchte - etwas leichter umgesetzt werden. (Natürlich kann das individuell auch in Volksschulen versucht werden)</i></p> <p><i>Zum Schluss werden alle Plakate präsentiert.</i></p> <p><i>Wenn die Schule möchte, kann so wie bei unserem Klimaschulen Projekt, noch 1 Thema ausgewählt werden, dass bis Ende des Schuljahres behandelt werden soll (Mülltrennung, und –vermeidung war unser Thema).</i></p> <p><i>Dabei zeichnet den Jugendrat aus, dass die Schüler von den unsortierten Beiträgen in der Dynamic Facilitation bis zum Open Space freie Wahl zur Gestaltung der Schwerpunktthemen</i></p>

	<p><i>und deren Ausarbeitung haben, und auch bestimmen können was sie weiterhin behandeln möchten!</i></p>
--	--